

Konrad Kutt

Ich ging im Walde  
So für mich hin,  
Und nichts zu suchen,  
Das war mein Sinn.  
(Johann Wolfgang von Goethe)

1. August 2017

Die „Nachhaltige Straßenbibliothek“

Schon immer galt: Die öffentliche Bibliothek ist eines von sieben Wundern der Nachhaltigkeit, (Alan Durning, 1996), weil sie in gemeinsamer Nutzung prinzipiell den Zugang zur Kultur und Geschichte und zum gesammelten Wissen ermöglicht. Zunächst waren sie für den Klerus und die Privilegierten der Gesellschaft vorbehalten, für die Gelehrten und die Studierenden, die Bürger und nach der Gründung von Stadt- und Volksbüchereien auch dem Volk leichter zugänglich. Ihre Bestimmung ist es, das gedruckte Buch auszuleihen. Durch wiederholte Ausleihe entsteht ein nachhaltiger Vielfachnutzen ein und desselben Kulturgutes, einer stets erneuerbaren Energie, vergleichbar eher noch mit der Sonne.

Mit der „Nachhaltigen BücherboXX“ ist nun ein neuer Ort des dezentralen Büchertauschens entstanden. Eine mit Bücherregalen ausgestattete schöne, gelbe Telefonzelle von früher macht nach ihrer Umnutzung eine neue Karriere als Straßenbibliothek. Nicht staatliches oder privates Sammeln ist hier das Ziel, sondern im Gegenteil die unbürokratische, gemeingutorientierte Weitergabe und Freisetzung guter, sogar liebgewordener Bücher, von denen man hofft, dass sie neue Leser finden werden, dann wieder weitergegeben oder verschenkt werden und so weiter und so weiter. Manche nehmen dadurch seit langem überhaupt wieder ein Buch in die Hand. Die Gelegenheit macht Leser. „Nichts zu suchen, kam mir in den Sinn“, sondern zufallsbedingtes Finden.

In vielfacher Hinsicht ist diese Straßenbibliothek auch ein Lernort für Nachhaltigkeit. **In einem ersten Schritt arbeiten Auszubildende** mehrerer Berufe an der Umnutzung des Telefonhäuschens. Sie lernen in einem ganzheitlichen Projekt der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, wie eine neue Bibliothek entsteht, wie aus dem altmodischen Telefonieren in einem extra Häuschen, das die meisten der Schüler gar nicht mehr kennen, ein neuer Ort der Kommunikation mit Büchern entsteht. Sie lernen und arbeiten in ihren Berufen Aspekte der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit kennen – mit zertifiziertem Holz aus heimischem Anbau, mit Recyclingmaterial, Farb- und Metalltechnik sowie Garten- und Land-

schaftsbau. Hinzu kommt die Berechnung und Installierung einer „bibliothekseigenen“ Solaranlage für Beleuchtung, als Ladestation für Handys und diverse andere Anwendungen. Für alle sichtbar: das Ende des fossilen Zeitalters ist gekommen, Energie kommt von der Sonne. Schaut man sich die beteiligten Berufe und verschiedenen Lernorte an, werden weitere Nachhaltigkeitsprinzipien erkennbar: Partizipation und Interdisziplinarität. Schließlich die Entwicklung eines Designs, das sich in einem gemeinschaftlichen Prozess an den künftigen Aufstellungsort oder die inhaltliche Bestimmung anpasst und sich verbindet mit einer politischen Bildung, die auf Aktion und Reflektion setzt.

Beispiel „Mahnmal Gleis 17“: Dort ist eine Nachhaltige Straßenbibliothek mit Büchern zu diesem schrecklichen Teil der deutschen Geschichte entstanden, der Deportation von 50-000 jüdischer Männer, Frauen und Kinder in die Konzentrationslager: Lesen und Verstehen heißt hier das Motto in Deutsch und Hebräisch. Ein Regal ist Büchern zu diesem Thema vorbehalten.

Beispiel „Tempelhofer Feld“ (ehemaliger Berliner Flughafen): Bei diesem Thema stand die historische „Luftbrücke“ im Vordergrund, die Versorgung der Stadt Berlin (West) aus der Luft, während einer 11-monatigen Blockade 1948/49) aller Zufahrtswege durch sowjetische Truppen. Aber auch die heutige Nutzung als „freies Feld“ für die Öffentlichkeit, für Pioniere (urban gardening) und Kreative fand Beachtung. Statt einer „Landesbibliothek“ gab es nur eine Landebahn-Bibliothek.

Beispiel Oder-Partnerschaft: Die in deutsch-polnischer Zusammenarbeit entstandene BücherboXX symbolisiert das heute Verbindende der Oder. Sie enthält gleichsam als Brücke über den Fluss flatternde Seiten eines Buches, die mit Buchweisheiten beschriftet sind, wie z. B. „Du öffnest ein Buch und es öffnet Dich“ oder „Am Anfang war das Wort“, „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“. Diese deutsch-polnische BücherboXX hat schon mehrere Stationen hinter sich: Berlin, Stettin, Lobez und steht ab August 2017 in Breslau.

Beispiel „Europa“: Die BücherboXX Europa - „wirbt“ für ein nachhaltiges Europa und für die literarische Vielfalt in Europa. Bücher verbinden Europa. Sie wandert von Europa-Schule zu Europa-Schule. Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Vision eines vereinten und grenzenlosen Europa auseinander – in einer Zeit großer Herausforderungen und negativer Stimmungen in Bezug auf Europa.

Entwickelt und erprobt wurde die „Nachhaltige BücherboXX“ für Berlin als Ausbildungsprojekt vom Institut für Nachhaltigkeit in Bildung, Arbeit und Kultur. Fast zwanzig

Nachhaltige BücherboXXen sind nach diesem berufspädagogischen Konzept z. T. in internationaler Kooperation entstanden – zum besseren Verstehen von Nachhaltigkeit (global denken, lokal handeln). Sie setzen Maßstäbe für ein nachhaltiges Bewusstsein und eine ergänzende Popularisierung des Bibliothekswesens. Dafür wurde das Projekt mehrfach ausgezeichnet, etwa von der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014) und im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE (2016).

Unabhängig von davon gibt es deutschlandweit etwa 3000 Bücherschränke der verschiedensten Art (<https://openbookcase.org/>).

**In einem zweiten Schritt - Nutzung der BücherboXX - ist die Zivilgesellschaft gefragt.** Die Bibliothek an der Straßenecke ist in mehrfacher Hinsicht nachhaltig. Sie folgt dem Prinzip Bring ein Buch, nimm ein Buch, lies Buch. Die Hauptkriterien sind: Einfachheit, unkomplizierter, niederschwelliger Zugang (Rifkin: Access), Übernahme von Verantwortung, soziale Teilhabe, weil man auch ohne Geld in den Genuss eines Buches kommen kann. Eine neue Ökonomie des Tauschens und bedingungslosen Teilens und Schenkens ist entstanden und wird am Beispiel des Buches praktiziert. Ein Buch verbraucht - außer bei der Herstellung - keine Energie. Die im Buch vorrätige Energie wird immer wieder neu genutzt.

Jede BücherboXX wird gepflegt von einer Gruppe ehrenamtlicher Betreuerinnen und Betreuer aus der Nachbarschaft. Sie sorgen für Ordnung und Sauberkeit, kümmern sich um „ihre kleine Bibliothek“ und organisieren regelmäßig Treffen, Lesungen und Diskussionen mit Autoren, Schauspielern und Zeitzeugen.

Dabei verteilen sich die Straßenbibliotheken auf ganz unterschiedliche Stadtteile, von gut bürgerlichen bis hin zu sozial schwachen Stadtteilen, sogenannten Problem-Kiezen. Oft befinden sie sich in der Nähe von „Stadtteil-Zentren“ oder eines Quartiersmanagements, wo sie einen Beitrag leisten zur Bürgerbeteiligung, zu mehr Lebensqualität und kultureller Entwicklung.

Das Buch hat den öffentlichen Raum entdeckt, es wird sichtbar. Mitten in der „Digitalmoderne“ wächst die Sehnsucht nach kollektiver Erfahrung, nach praktiziertem Gemeinschaftsgeist an Ecken und Plätzen und zugleich kündigt sich ein kollektiver Wandel an gegen eine konsumistische Ökonomie und gegen eine zentral-verwaltete Kultur. Gesprächskreise und kreative Schreibwerkstätten bilden sich, die das Erlebte an der BücherboXX literarisch verarbeiten. Mit der Schaffung von Mini-Bibliotheken an der Ecke wird das

Private öffentlich, die smart-city erhält eine selbstorganisierte „urban library“ und mein Buch geht auf Reisen. Sein Reiseweg lässt sich sogar unter [www.bookcrossing.com](http://www.bookcrossing.com) verfolgen, wenn das Buch zuvor im Internet entsprechend registriert wurde.

Wenn häusliche Bibliotheken aufgelöst werden, wenn Stadtbüchereien Bücher aussortieren (müssen), landen sie nicht selten als Papiermüll in Verbrennungsanlagen. Mit der BücherboXX auf der Straße entsteht ein neuer, nachhaltiger, selbstorganisierter Verteilerkreis - nicht mit der gewohnten Ordnung einer Stadtbücherei, sondern durch das Prinzip des Zufalls.

**Gibt es Probleme?** Die Frage kommt nach dem Vandalismus, zumal bei „freien Gütern“, wenn alles offen, frei und ohne Bewachung zur Verfügung steht. Ein einziges Mal wurde eine Scheibe zerstört und nebenan ein Wartehäuschen gleich mit. Sonst gab es in sieben Jahren keine mutwilligen Schäden. Schwierig wird es mitunter bei der individuellen Übernahme von Verantwortung für das Gemeingut Straßenbibliothek. Genug ist genug, möchte man manchen Nutzern zurufen, die mit Kartons von Büchern die Bibliothek „überfüllen“ oder sie gleich mit mehreren Regalen auf einmal „entleeren“.

Freilich, die kostenfreie, jedermann zugängliche Straßenbibliothek befindet sich als neues Verteilungssystem in einer latenten Konkurrenz zu den bestehenden Bibliotheken und Buchhandlungen, zumal die Zahl der Stadtbüchereien in Berlin innerhalb von 15 Jahren von 200 auf 80 zurückgegangen ist. Zwischen Stadtbüchereien und Straßenbibliothek gibt es jedoch auch eine konstruktive Zusammenarbeit: Aussortierte Bücher landen nicht im Müll, sondern werden über die BücherboXXen umverteilt.

Auf der anderen Seite gibt es Antiquariate und den Gebrauchtbuchhandel der verschiedensten Art. So bleibt es nicht aus, dass sich eine Kommerzialisierung von unten entwickelt – wie beim Flaschensammeln – für solche, die am Verkauf der Bücher und am Rosinenpicken interessiert sind und damit ein Zubrot verdienen.

**Fazit:** In der Um-Nutzung alter Telefonzellen, in der neuen Ökonomie des Tauschens, im partizipativem Miteinander und in der Übernahme von Verantwortung für das Gemeingut „Straßenbibliothek“ wird allen Beteiligten rasch klar, worin der Kern nachhaltigen Wirtschaftens und eines nachhaltigen Lebensstils besteht. Wer zu viel hat, gibt ab und schafft Raum für neue Bücher im häuslichen Regal. Wer in der BücherboXX stöbert, findet gelegentlich auch Raritäten, ein Geschenk und kommt auf neue Gedanken. Die Straßenbibliothek ist Teil einer größeren Bewegung (Urbanismus von unten) mit der Sehnsucht nach

dem haptischen Erleben und der körperlichen Erfahrung – jenseits digitaler Wischtechnik (Hanno Rauterberg).

## Literatur

- Jahrbuch Ökologie 1996 (Beck'sche Reihe)
- Serge Latouche: Es reicht! Abrechnungen mit dem Wachstumswahn. Oekom verlag München 2015 (deutsche Erstausgabe)
- Hanno Rauterberg: Wir sind die Stadt. Urbanes Leben in der Digitalmoderne. Suhrkamp 2013
- Alan Durning: How much is enough? The Consumer Society and the Future of the Earth. 1992
- Jeromy Rifkin: Access. Das Verschwinden des Eigentums. Campus 2007
- Konrad Kutt: "Von der Staatsbibliothek zur Straßenbibliothek", Essay in den "Marginalien Heft. 205" (2012, Pirckheimer Gesellschaft)
- Konrad Kutt: "Die BücherboXX als kommunaler Ermöglichungsraum", "Wirtschafts-Woche Journal" 2014
- Mareen Gärtner: Sind BücherboXXen und Bookcrossing eine Form von Bibliotheken? Bachelor-Arbeit (Fachhochschule Potsdam, Prof. Hobohm)